

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 275.

Mittwoch, den 24. November 1915.

155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 8 betr.:

1. Wiederholung der Anzeige der Verkäufe von Verbrauchsgüter.
2. Viehwirtschaftliche Anordnung.
3. Anordnung zur Ausführung der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Stadel.
4. Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Tageschronik.

Der letzte Akt in Serbien beginnt. Bei Belgrad wurden 9500 Serben gefangen, 72 Geschütze und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Das Verhältnis Griechenlands zum Bivervband scheint sich nicht bessern zu wollen.

Die Benizelos-Partei soll beschloffen haben, den griechischen Wahlen fernzubleiben.

Immer erneut wird von starken russischen Truppenansammlungen an der besarabien-rumänischen Grenze berichtet.

Die vergeblichen italienischen Angriffe auf die Tiroler und Jonzo-Front hören nicht auf.

Italien will gegen eine Besatzung mit der Flotte und kleineren Truppenverbänden am Balkan mitwirken.

Die Engländer schänken Holland in jeder Weise und scheinen einen Handstreich auf Nordholland vorzubereiten.

Es riecht jengerig.

Es knistert hörbar im englischen Gemäuel. Nachschwadern ziehen heimlich durch die schon eingerichteten Gemäuer. Und das Ungeheuer, das sich in den Ecken und Winkeln der im Dunkel liegenden englischen Politik solange zu mästen wollte, beginnt mit Gehep seine Schlußpunkt zu verlassen. Den Derrattentänzer Kitchener hat man vorher wogegelacht, damit die fettschlechte Churchill, sich einen ungeliebten und eckelvollsten Alliierten schaffen konnte.

Mit ebenem großer Freiheit wie Geschäftlichkeit und Feinheit verband der ärgste Verräter der des englischen Kabinetts in der Erkenntnis, daß der weitere Gang der Ereignisse — wenn er ihn als verantwortlicher Minister miterleben würde — ihn für alle Zeiten von der englischen Staatskrippe ausschließen müßte, sich einer Verschlingung Abwechslung, die sich nicht alsbald verteidigen konnten, vor der Menge weiszuweisen und die Schuld am schließlichen Mißerfolge auf andere Schultern zu laden. So war nach Churchill nicht dieser, sondern Kitchener am Antwerpener Mißerfolg schuld, daß er Churchills Forderungen nach Hilfeleistung nicht rechtzeitig und mit ungenügender Truppenzahl erfüllt habe. Und Sir John Fisher ist als Sündenbock für die Dardanellen-Miederlage eben gut genug. Wenn diese Operation mit der Churchill gewollten Energie durchgeführt worden wäre, hätte sie unbedingt Erfolg gehabt!

Natürlich läßt sich mit Wenn und Aber und allerhand Verschlingungen, deren Objekte sich nicht alsbald verteidigen können, alles beweisen, und mit solchen Zuversichtsprüfen sind die bedrängten englischen Gemüter noch immer für den Augenblick zu beruhigen und zu sanftmütigen Bewußt zu entflammen. So hat sich Ehren-Churchill einen guten Abgang und ein gutes Aussehen sowie begründete Anwartschaft auf spätere Verwendung erworben für den Fall, daß wieder ein drittes und kräftiges Manöver an Stenerrand gebraucht wird.

Friede, näher hineinleuchten in seine Bedeutungslosigkeit (eine an... Tätigkeit hat der unverteufte Müßiggänger niemal... geübt) darf der englische Untertan nicht, wenn er ihm aus Neugier sein Vertrauen zuwenden soll. Seine dabei entoidete Voraussetzt wird durch Verleumdungen seiner Feinde ad absurdum geführt.

Echon am 11. September 1914 hat er im Cyperanone in London Deutschlands sichere Vernichtung angekündigt. Es werde sich, so sagte er damals, zeigen, daß Deutschland weder genügenden Ersatz an Mannschaften hätte, noch hinreichenden Vorrat an Ausrüstungs- und

sonstigen Kriegsmaterial besäße, wenn das englische Meer erst recht in Tätigkeit trete. In Liverpool behauptete er am 21. November 1914, es gebe bei den Mittelmächten keine Meereswehr an lebendiger Energie, die das von England aufzustellende Millionenheer verhindern könnten, den Feldzug siegreich zu entscheiden.

Und was ist in diesen inzwischen vergangenen 14 Monaten geschehen? Die deutsche Front in Belgien und Frankreich steht fester denn je. Welche russische Gebiete haben wir befreit, die stärksten russischen Festungen bezwungen, ohne daß die verzweifeltsten Anstrengungen Englands und Frankreichs uns dabei im geringsten zu führen vermocht hätten.

Wenn die deutsche Flotte nicht herauskommt und kämpft, sagte Churchill weiter in jener Liverpooler Rede, so wird sie ausgegraben werden, wie man die Matten aus einem Voge grabt. Auch hierin hat die Geschichte ihn Rügen gestraft, denn immer noch weht in allem Stolz die deutsche Flagge über der siegreich verteidigten Nordsee, und vergebens suchen uns England und Rußland die Beherrschung des Baltischen Meeres freitlich zu machen. Britanniens Handreichliche aber wagen nicht einmal im eigenen Küstengebiet ihre Flagge zu zeigen, und müssen sich aus Furcht vor deutscher Seegegnalt unter neutraler Flagge verbergen.

In Antwerpen veränderte Churchill während des Kampfes um jenen wichtigsten Seehafen. Die Verbündeten hielten Antwerpen an und werden es auch festhalten. Wenn er ein richtiger Prophet gewesen wäre, hätte er hingschlagen müssen. Bis zum 9. Oktober. Die Einfindung des Deutschen, versicherte er am 2. Februar einem Sonderkorrespondenten des „Matin“, wird sich nicht eher lösen, als bis es sich auf Gnade und Ungnade ergeben hat. Aber die Fesseln, in die uns England zu schlagen versuchte, haben unserer Kraft nicht standgehalten. Wir haben uns nicht nur in Rußland Luft gemacht, sondern auch auf dem Balkan im Verein mit unseren Bundesgenossen den Nibelg geprenzt, der uns den Zugang zum freien Verkehr nach der Türkei und Asien verschloß.

In Dundee hat Churchill am 15. Juni d. J. gesagt: Das Meer Dominions und die Flotte sind (an den Dardanellen) nur wenige Meilen von einem Siege getrennt, wie ihn dieser Krieg noch nicht gesehen hat. Ich spreche von diesem Sieg im Sinne einer glänzenden und gewaltigen Tatsache, die das Schicksal der Nation bestimmt und die kriegsgegenüber abstrakt. Wenn Churchill wirklich glaubt, daß der Ausgang des Dardanellenkampfes das Schicksal der englischen Nation bestimme, so kann man ungeträgt ermahnen, wie kagenämmerlich ihm innerlich zumute sein muß.

Auch das, was sich inzwischen am Jonzo und in Tirol ereignet hat, stellt seine Seebegabe sein glänzendes Zeugnis aus. Nach der Times vom 24. September hat er vor etwa zwei Monaten einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ erklärt, daß Österreichs militärische Macht sich nicht wieder erholen könne und Italiens Landheer den Zusammenbruch des Kaiserreiches herbeiführen werde. Was heute aber wartet die Welt vergebens darauf, daß die Weissagung sich erfüllt.

Schlag an Schlag sind Churchills Proben als trügerische Aufschlösser entfällt, die einen bislang unerreichten Grad von Unkenntnis und Unreifehaftigkeit anzeigen. Kein Wunder, daß ihn der Triang nach Zurückgezogenheit übermannen in einem Augenblick, wo das ganze Truggebäude der englischen See- und Landpolitik in seinen Fugen kraut.

Gar zu glaubhaft erscheint es, daß auch Grey und Asquith gerne seinen Spuren folgen möchten. Nur findet sich augenblicklich niemand, der die jengerig riechende Echtheit dieser Derränder zu übernehmen bereit wäre. Wer wollte wohl die ungeheure Verantwortung übernehmen in einem Augenblick, wo am endgültigen Ausgang nach menschlichen Ermessen doch nichts mehr zu ändern ist. Nicht sich auch der Zeitpunkt der schließlichen Entscheidung verheißt hinauszuweisen, so ist es doch auch dem Blinden schon heute klar, daß die Opfer, die England bringen muß, je länger je mehr ins Ungeheure wachsen. Frankreichs, Rußlands und Italiens Mananzkraft ist zerrüttert. Frankreichs Mananzkraftenergie sind völlig erschöpft. Rußland kann — selbst wenn ihm Ausrüstungsmaterial ausreißend geliefert wird — vor Jahr und Tag nicht (nennenswert) an Aufstellung neuer Offensivkräfte heranzubringen. Italien steht vor einer inneren Krise, deren Ausbruch mit dem endgültigen Niederbruch seiner Defensive gegen Österreich zusammenfallen dürfte. Der Zusammenbruch Serbiens und damit auch der Darda-

Anzeigenpreis für die Doppelseite Einheitsgröße oder deren Hälfte 20 Pf., die Einzelzeile halbes und Familie berei., 10 Pf. Die Aufnahme für die letzten Belegblätter (Ergänzung zum Sonntagsblatt) mit oder ohne Anzeigen ist nach Vereinbarung. — Sonntagsblatt zu jeder Anzeigenzahl berechnen. — Restmengen 40 Pf. — Ziffergröße und Fortsetzung extra.

nellenaktion ist besiegelt. Auf Englands Schultern häuft sich damit die Kriegslast in rasch wachsender Weise. Alles Troben und Klaffen schreit die klare Zukunft nicht aus der Welt. Und wenn hundertmal alle Genossen versichern, keinen Sonderfrieden schließen zu wollen, dieser Bluff verfangt nicht mehr. Auch Englands Stunde naht. Die Erkenntnis der Unmöglichkeit, die Wehrpflicht einzuführen, ohne das ganze Gefüge des englischen Staates in die Luft zu sprengen, wird weitere Erkenntnisse der Wirklichkeit zeitigen.

Je über die in England dämmern, desto besser für das Vaterland. Der als möglich angerundete Zeitschnitt würde wohl nur das Dilemma der Welt sein, die sonst das Weltrecht in seinen Grundfesten erschüttern müßten.

Vom Kriege.

Die Lage auf dem Balkan.

Der griechische Eiertanz.

Griechenland befindet sich in sehr schwieriger Lage, doch hat es den Anschein, als wolle König Konstantin bewundernswürdige Kraftfähigkeit bewahren das Best in der Sand beharren. Zudem sind die Griechen in ihrer Weisheitsgier die geborenen Gerüstler, die den Drangungen, wie den Willen der Entente gleich gebandt zu einschleichen wissen.

Kitchener

ist augenblicklich allen Berichten zufolge sowohl vom König wie von Euludis mit großer Auszeichnung empfangen und angehört worden und man hat es an höchsten, aber augenblicklich zu nichts verpflichtenden Zusicherungen nicht fehlen lassen.

Einem Antwerpener Blatte zufolge meldet der Korrespondent der „Times“: Die Unterredungen Kitcheners mit dem König von Griechenland und dem Ministerpräsidenten ließen die Aussichten auf eine allfällige Lösung der Frage, wie die Truppen der Alliierten zu behandeln seien, wenn sie auf griechisches Gebiet zurückzuziehen, günstiger erscheinen. Kitchener wurde vom britischen Regierungskommissar in Ägypten, Sir Henry Mc Mahon, dem Kommandanten der brit. Truppen in Ägypten, Maxwellell, dem General Sorne und dem Oberst Fitzgerald begleitet. Die griechische Regierung hatte Kitchener zwei hohe Offiziere beigegeben. Der britische Gesandte gab Kitchener ein Frühstück, bei dem auch der Chef des griechischen Generalstabs amewand war. Euludis hatte dagegen abgelaßt. Auch der italienische Gesandte war nicht erschienen. Nachher fand ein Empfang statt.

Athen, 22. Nov. Gestern nachmittag hatte Kitchener auf den Wunsch des Ministerpräsidenten Euludis auf der englischen Gesandtschaft eine zweitägige Besprechung mit General Dumas und Oberst Metaxas, dem ersten und dem zweiten Generalstabschef der griechischen Armee. Politische Kreise legen der Besprechung, der auch die höheren englischen Offiziere, die zu Kitcheners Gefolge gehören, beiwohnten, große Bedeutung bei. Das Regierungsblatt „Embros“ berichtet, der König und die Regierung hätten gestern Kitchener „formelle Zusicherungen“ gegeben, daß Griechenland in keinem Falle seine politische Maßnahmen gegen die Verbündeten des Bivervbandes ergreifen werde und daß für die gegenwärtige Meinungsverschiedenheit eine verständliche Lösung gefunden werden würde. „Embros“ fügt hinzu, diejenigen, die gestern Gelegenheit gehabt hätten, sich Kitchener nach seinen Besuchen beim König und Euludis zu nähern, hätten den Eindruck mitgenommen, daß die jetzt schwebenden Fragen viel von ihrer Schärfe verloren hätten. Kitchener und sein Gefolge haben Athen gestern Abend spät verlassen.

Demersentwurf ist, daß Demis Coghin und Kitchener einander geradezu auswichen. Demis Coghin war in Athen als Kitchener nach Saloniki fuhr. Auf die Nachricht, daß Kitchener von dort mit der „Dormonth“ in Athen eintreffe, fuhr Demis Coghin nach Saloniki ab.

Griechenland vor ersten Ereignissen.

Der „Athen Volksztg.“ zufolge geht aus einer Meldung des Athener Korrespondenten des „Corriere del-

la Terra" hervor, der Athener Bevölkerung habe sich eine lebhaftere Unruhe bemächtigt. Man sehe am Vorabend schwerer Ereignisse. Von Offizieren geführte Patrouillen durchqueren die Straßen. Die Wachen seien verstärkt. Aus Paris verlautet, Saloniki müsse zu jedem Preis besetzt und erhalten werden.

Der "Athen" zufolge meldet die "Times" "Stampa" aus Athen, man betrachte in Griechenland den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Athen und dem Bivierbund als bevorstehend. Der Minister hat am Sonntag bis 1 Uhr früh und abends von 5 bis 8 Uhr versammelt.

Mit diesen Angaben stimmt auch der römische Korrespondent des "Daily Telegraph", Dillon, überein, der behauptet, die Antwort König Konstantins würde höchst ungenügend ausfallen.

Dochst nun

9 Bivierbunds-Kriegsschiffe vor Saloniki

Ändern und auch vor anderen griechischen Schiffen französische und englische Kriegsschiffe erschienen sind, so wird man doch mit dem griechischen Könige die englisch-französischen Drohungen mit Recht für einen kräftigen Waff halten dürfen. In Wahrheit hält Griechenland die in Saloniki ausgeschifften Bivierbundsstruppen durch seine militärische Überlegenheit als Hauptstapel in der Hand und ist bezüglich Verpflegung durch Bulgarien und die Mittelmächte, erst, auch Rumänien geschützt. Gewaltmaßnahmen der Entente würden ihr daher selbst wohl am schlechtesten bekommen.

Okkupation Salonikis durch die Entente?

Frankfurt a. M., 22. Nov. Aus Saloniki wird der "Zeit. Blg." gemeldet: Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Entente in Nähe der Okkupation Salonikis ansprechen wird. Eine Anzahl englischer und französischer Bahndeamer ist in Saloniki eingetroffen. Die Entente wird die bisher von den Griechen verwalteten Bahnhöfe Saloniki-Dorion und Saloniki-Gewegeli sowie die Verbindungsbahn Gewegeli-Dorion in eigene Verwaltung übernehmen. (NB: Wenn sich Griechenland das gefallen läßt.)

Das handhasteste Griechenland.

Genf, 22. Nov. Morgen erwarbt das Pariser auswärtige Amt Griechenland neue, erst zu nehmende Protestnote, worin Griechenland den Eintritt in feindselige Handlungen gegen den Bivierbund ablehnen dürfte. Es soll genügt sein, keine Beobachtungsstruppen an der serbischen Grenze in der von Klindener angeordneten Ausdehnung voranzutreiben. Man ist in Paris von diesen Aussichten sehr wenig erheit.

Dusmanis für die Entlassung der aus Serbien über-tretenden Truppen.

Budapest, 22. Nov. "A. Blag." erzählt, daß Dusmanis, der griechische Generalstabes, mit aller Entschiedenheit die Entlassung der aus Serbien auf griechisches Gebiet über-tretenden serbischen und Bivierbundsstruppen fordert. Den letzteren sei der Rückzug nach Albanien schon jetzt verperrt und eine auf griechisches Gebiet übergreifende kriegerische Aktion werde alsdann nicht mehr zu totalieren sein. Der Kronrat soll sich Dusmanis' Standpunkt angegeschlossen und entsprechende Maßnahmen verfügt haben.

Berwindung und Waffentilgung der Benizelisten. Basel, 22. Nov. Die schweizerische Blätter aus Athen melden, bringt der Embryo die Mitteilung von der freiwilligen Auflösung zahlreicher Ortsgruppen der Benizelospartei in Nord- und Mittelgriechenland. In Athen ist fast ein Drittel der Mitglieder der Benizelospartei ausgetreten.

Amsterdam, 22. Nov. "Hollandsche" meldet aus London: Aus Athen wird berichtet, daß in einer am Sonntag abgehaltenen allgemeinen Versammlung der Benizelisten beschlossen worden sei, an den bevorstehenden Wahlen nicht teilzunehmen.

Eine sehr optimistische bulgarische Stimme.

Sofia, 22. Nov. Einer der bulgarischen Minister erklärte über die Lage: Wir stehen vor der Vernichtung Serbiens. Eine wichtige Folge wird die Einmischung Griechenlands an der Seite der Zentralmächte sein. Für Verwirklichung der griechischen nationalen Ansprüche ist eine Einmischung bedeutungsvoll, da eine teilweise Besetzung der albanischen Küste durch griechische Truppen die Pläne des Bivierbundes auf dem Balkan unmöglich macht. Alle Hoffnungen auf eine Besetzung der Lage des Bivierbundes sind gescheitert. Nach der erneuten Neutralitätserklärung Rumaniens gegenüber Bulgarien und unter der Berücksichtigung, daß Rußland über keine Truppen für den Balkan verfügt und daß ein neues Kabinett mit dem Freunde der Zentralmächte, Garp, gebildet wird, werden die Beziehungen zwischen beiden Staaten keine Verschlechterung erfahren. Zum Schluß drückt der Minister die Überzeugung aus, daß die Ereignisse nach der Vernichtung Serbiens einen baldigen Frieden bringen werden. (Zeit. Blg.)

"Ein Serbien gibt es nicht mehr."

Sofia, 22. Nov. Das "Echo de Bulgarie" gibt einen Auszug des ehemaligen französischen Antimilitaristen Berce wieder, der die Entthronung des Königs Konstantin, oder die Wiederentschiffung der Truppen der Alliierten fordert, und bemerkt dazu: König Konstantin ist nicht zu entthronen. Griechenland ist nicht Tunis oder Marokko, Rahomye oder Madagaskar. König Konstantin ist nicht ein kaum geförderter Fürst, von der Gnade von Paris oder London lebt, sondern ein Gegenstand des Hersehens, der durch den Willen des griechischen Volkes regiert und von dessen Unabhängigkeit umgeben ist. Unter diesen Umständen bleibt den in Athen gelandeten Franzosen nichts anderes übrig, als sich wieder einzuschließen und sich aus Saloniki zu trollen, wie Berce sagt. Die fran-

zösischen Soldaten, die das Feuer der Bulgaren bei Krivolak und der Cerna zu fühlen bekommen haben, haben diese Wahrheit begriffen und fragen sich verblüfft: Warum schlagen wir uns mit den Bulgaren? Und in der Tat. Um welcher Unternehmungen willen entzündete die Regierung der dritten Republik General Sarail nach Macedonien? Ein Serbien gibt es nicht mehr. In einigen Tagen wird die bulgarische Armee eines hartnäckigen Gegners entbehrt sein und, durch ihre mächtigen Verbündeten verstärkt, von den Eindringlingen begehrt werden, die ihren Fuß auf den beglückten Boden Macedoniens setzen. Mit der Todesverurteilung, die unsere Regimenter befehlt und die die Bewunderung unserer Gegner erntet, werden wir die Eindringlinge endgültig zerhacken. Dann werden sich die Überlebenden dieser schändlichen und unglücklichen Expedition an ihre Regierung wenden und sie fragen können: Warum sandtet ihr uns in den sicheren, zweifelsvollen Tod?

Die Anführung der serbischen Armee.

Der hierarchische Generalstab berichtet: Wien, 22. Nov. Die im Gebiet von Cagnice kämpfenden 1. und 2. Truppen waren die Montenegroer aus ihren Stellungen am Vorberge des Galesches. Nach Süden von Gorazde sind Geschieße im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Nova Varos nähert sich Prizipolje. In Rasvopazar erbeutete die Armee des Generals von Koevesch 50 Mörser, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgeschütz. Der noch flüchtig der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückließ. Die in Zbarale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne erlittene gestern tagüber 20 Kilometer nördlich von Krivolak drei hintereinander liegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemächtigte sie sich durch Überfall noch einer weiteren, wobei 200 Serbische eingekerkert und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre, eine Munitionskolonnen und zahlreiche Werkzeuge erbeutet wurden. Die Armee des Generals von Galkow nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Preopac-Sattelns 1800 Serben gefangen. Südlich und südöstlich von Pristina gewinnt der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz zahlreicher serbischer Widerstände stetig an Raum.

Die bulgarische Heeresleitung drachtet:

Sofia, 22. Nov. Amtlicher Bericht vom 18. Nov. Die Operationen entwickelten sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir haben noch 1200 Mann gefangen genommen.

Sofia, 22. Nov. Amtlicher Bericht vom 19. Nov. Die Kämpfe sind jetzt vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Pristina vom Norden und von Osten genähert. Wir haben noch 1800 Mann gefangen genommen und dazu eine halbe Schwadron Kavallerie.

Sofia, 22. Nov. Der serbischen Armee ist durch den Druck auf allen Fronten die albanische Grenze gesperrt, auch der Rückzug über Montenegro wird als unmöglich bezeichnet. Die Franzosen erleiden im Süden große Verluste. Der bulgarische Vormarsch bei Vitoliza ist frei.

Wien, 22. Nov. Der "A. Blg." zufolge konnte, nachdem Altserbien restlos in der Hand der Sieger ist, und nachdem die Gebirge überschritten waren, der Vormarsch wieder ein schnelleres Tempo annehmen, wiewohl die Schwierigkeiten im Gebirge um mehr als die Trains herantreten. Inzwischen hat sich ein Teil der serbischen Armee, das namentlich in den letzten Tagen durch die schärfste Verfolgung und verhängnisvoll hohe Gefangenenerluste sehr geschwächt war, nach Montenegro flüchtigerichtet. Die serbischen Truppen werden dort weder Unterkunft noch Verpflegung finden, eher noch Niklas Truppen der Not nähern. Die Zahl der Überläufer wird immer größer. Geschütze und Munition blieben auf den ungangbaren Wegen vielfach in der Hand der Sieger.

Bulgaren und Franzosen.

Im "A. Blg." schildert Kurt Aram seinen Besuch in Sicht bei General Vojadjev. Die Stadt sei fast unbeschädigt. Der General sagte u. a. die serbische Armee sei in voller Auflösung. Als Aram die Frage stellte: "Und wenn die serbische Armee zerfällt, ist was dann, Erzengel?", erwiderte der General: "Dann gehen wir zurück in Serbien nach Madona und um mit den Alliierten und anderen Regnern fertig zu werden. Die Franzosen landen zwar unansehnlich Truppen, bis jetzt nur 100 000 Mann; aber sind wir mit 800 000 Serben fertig geworden, werden wir auch bald fertig werden mit diesen Franzosen."

Dr. Tomkoff's Berliner Mission erfolgreich beendet.

Berlin, 22. Nov. Der bulgarische Finanzminister Dimitri Tomkoff hat die Verhandlungen, die ihn nach Berlin führten, zu glücklichem Ende geführt. Es ist mit der deutschen Regierung vereinbart worden, daß deutsche Banken, an deren Spitze die Disconto-Gesellschaft steht, dem bulgarischen Staat zur Deckung der Kriegskosten einen Vorschlag genehigen, der später in eine Anleihe verwandelt werden soll. Bevor Tomkoff in seine Heimat zurückkehrt, will er über die in noch abzuwickeln haben und in Wien und D. H. e. n. d. e. b. e. s. u. c. h. e. n. Von seinem Aufenthalt in Berlin ist Tomkoff im höchsten Grade befriedigt. Nicht nur der Erfolg seiner Mission, an dem nicht zu zweifeln war, sondern auch das, was er hier gesehen hat - er besichtigte außer dem Wirtschaftskreislauf a. B. auch die Waffen- und Munitionsfabrik Ludwig Löwe - haben die hochgepannten Erwartungen, mit denen er nach Berlin kam, bestätigt. Der Minister erklärte, daß die von Bulgarien eroberten Gebiete, die weitestlos ethnologisch nicht zu Serbien gehören, dem bulgarischen Reich für immer einverleibt werden würden.

Ein neues rumänisches Artillerieregiment.

Das bulgarische Amtsblatt veröffentlicht ein Sandbriefchen des Königs, wonach ein neues schweres Artillerieregiment gegründet wird. Der Kommandant für schwere Artillerie in Bukarest errichtet.

Insammlung russischer Truppen an der bessarabischen Grenze.

Sernawitz, 22. Nov. Nach Ausfragen aus Rußland gesammelter Nachrichten dauert in Bessarabien die Insammlung russischer Verstärkungen an. Fortwährend bringen die Eisenbahnhäuser neue Truppenkörper, Kavallerie und Infanterie. Die stärksten Kräfte befinden sich in den Donauhäfen Kilia, Jsmail und Reni. Ein Teil der Truppen transporte wird auf Schiffen bewerkstelligt; auch an einzelnen Stellen des Dnjepr werden Verpfändungen angelegt.

Russische Propaganda in Rumänien.

Budapest, 22. Nov. In Bukarest erregt die Mitteilung der "Secara" großes Aufsehen, wonach Rußland in Rumänien eine intensive Propaganda betreibt, um das Volk zur Auswanderung nach Rußland zu verleiten. Zahlreiche Agenten sind in diesem Sinne tätig. Zugleich betreiben sie Spionage, deren Überwachung sehr schwierig ist, weil ihre Berichte auf den vorübergehenden Besogen über die Grenze geschickt werden. Die Agenten spielen vor, daß der Grundbesitz der im Laufe des Krieges gefallenen adligen reichen Russen ohne Eigentümer geblieben sei. Er wird unter den einwandernden rumänischen Landwirten aufgeteilt, die auch bezahlbare Steuerfreiheit erhalten sollen. Das Blatt fordert Maßnahmen zur Abstellung.

Aus dem Westen.

Kompletzierung des Bivierbunds-Kriegsrats.

Der Pariser Korrespondent der "Times" erzählt, daß für den Kriegsrat der Alliierten in Paris schon ein russischer Vertreter ernannt worden sei.

Gegen die Wehrpflicht in England.

Amsterdam, 22. Nov. "Labour Leader" veröffentlicht eine Artikel, betitelt "War in a die Regierung", worin es heißt: Weist die Regierung, daß eine Vereinigung namens "Non-Subscription Fellowship" existiert, bestehend aus Männern in dienstfähigerem Alter, die getrauert haben, keine Wehrpflicht anzuerkennen, ganz gleich, was die Folgen sein mögen? Die Organisation hat bereits 50 Zweigstellen und Tausende von Mitgliedern und will vier Tage vor dem Ablauf von Lord Derby's Initiative in einen Nationalkonvent in London abhalten, um ihre Grundansätze frei anzusprechen und den Plan des Widerstandes gegen die Wehrpflicht festzustellen. Delegierte werden aus allen Teilen Englands kommen. Mit der Regierung bereit, diesem Widerstand Gewalt entgegenzusetzen? Sie sei gewarnt! Die Kräfte in diesem Land, die eingeschlossen sind, die Wehrpflicht nicht anzuerkennen, sind größer, als sie sieht.

Von heute ab finden in allen größeren Städten Englands täglich Bivierbundsversammlungen statt, die bis zum 30. November fortgesetzt werden und als letzter Appell an das Volk anzusehen sind. Von ihrem Erfolg wird es abhängen, ob in England die Wehrpflicht eingehaft wird. Lord Derby selbst und mehrere Mitglieder der Regierung nehmen an dieser Kampagne teil. Auch in den Kirchen sollen beim Gottesdienst die Männer an ihre Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes erinnert werden.

Aus dem Osten.

Englisches Kommando der russischen Schwarzmeer-Flotte.

London, 22. Nov. Archibald Hurd teilt im "Daily Telegraph" mit, daß der britische Konteradmiral Phillimore der russischen Schwarzmeerflotte zugeweiht wurde.

Der Krieg gegen Italien.

Berzweifelte italienische Angriffe.

Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 22. Nov. Die Italiener setzen den Angriff auf den ganzen Ötzer Brückenkopf ebenso hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitt von Slavaja, wo die bewährte dalmatinische Landwehr, unterstützt durch das tapferere Krainer Infanterieregiment Nr. 17, den vor-gelerten noch in Feindeshand geliebten Teil unserer Stellung vollständig zurückerobert. Der Südteil der Podgora wurde fünfmal angegriffen. Die verzweifelten Vorstöße der Italiener brachen jedoch teils im Feuer, teils in Handgranatentempeln zusammen. Im Abschnitt der hochflache von Dobrovo waren die Aufstellungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Marino gerichtet. Nach starker Artillerievorbereitung vermochten die Italiener hier in unsere Kampfstellung einzubringen. Ein nördlicher Gegenangriff brachte aber das Belorene bis auf ein kleines vorzupringendes Grabenstück wieder in unseren Besitz. Nördlich des Bridentopfes von Görz überschritten schwächere feindliche Kräfte südlich Zupora den Isonzo. Abends war aber das linke Flankengebiet von drei Italienern wieder gefehbert.

An der Tiroler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Golobana besonders abgesehen, wohl um seinen zahlreicheren Verpfändungen über Erfolg in diesem Gebiete gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern bestiger denn je; drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

Ein unfreiwilliges Geständnis Salondras.

Lugano, 22. Novbr. Salondra dankte in Valerino, wo er einer Ansprache des Ministers Orlando wohnte, der Menge für ihre Ausladung in einer kleinen, vollstündig bedeutungslosen Ansprache, wobei ihm ein höchst wichtiges Geständnis entfiel. Er sagte wörtlich: Ich bin stolz, Orlando als Mitarbeiter gewonnen zu haben.

Er wollte nicht so bald, aber als ich ihm sagte, es gehe in Ministerium zur Vorbereitung eines nationalen Krieges an, so schienen er nicht. Hiermit ist festgelegt, daß die Bildung des Reiches im November 1914 den Krieg vorbereitete und nicht erst durch das angelegte Verbot des Reiches bei den Verhandlungen im Frühjahr dazu gebracht wurde.

Der Bravo Skandal.

Berlin, 22. Nov. Aus London erfährt die Post, daß die Aquitah bei von Kitchener einen Bericht empfangen über seine Verhandlungen mit der italienischen Regierung und den Ministern. Der Minister, dem dieser Bericht gestern Abend vorlag, ist mit dem ersten Erfolg zufrieden zu sein. Die Mitarbeit der Italiener wird sich auf die Tätigkeit der Flotte und einer kleineren Truppenabteilung bei den Vorkampagnen beschränken. Die Verhandlungen werden dem französischen Kommando angehängt. Italien hat dafür neue Zugkonditionen auf finanziellen Gebieten erhalten.

Der türkische Feldzug.

Schickerei an den Dardanellen.

Konstantinopel, 22. Nov. Am 15. d. M. Bericht von General von Dardanellen Front Artilleriekampf. Bei Sedon in der Richtung von Dardanellen Fronten nichts, abgesehen von Patrouillen zwischen Patrouillen.

Konstantinopel, 22. Nov. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellen Front ausbleibende Artilleriefeuer und Bombenstöße. Bei Anzora wurde eine unserer Patrouillen am rechten Flügel Schiffsgraben, die der Feind neuerdings anzuweisen verlor, und erbeutete 500 Sandfässer und Draht. Unser Geschützfeuer vertrieb feindliche Transportfahrzeuge, die sich der Küste von Ari Wurun zu nähern versuchten. Unsere Patrouillen erbeuteten eine feindliche Transportkutsche, die in der Meerenge einfahren wollte. — In der Kaukasusfront nichts von Bedeutung, außer Schärmanzeln zwischen den Patrouillen. Sonst ist nichts zu melden.

Der Seekrieg.

In der Verleugung.

London, 22. November. (Reuter.) Die britischen Dampfer Mexanier und Galloway sind versenkt worden. Die Besatzungen konnten gerettet werden. London meldet aus Nord See von heute: Der britische Dampfer Sallette, von London nach Bombay unterwegs, ist in der Nordsee von einem U-Boot versenkt worden. Der Dampfer wurde sofort gerettet.

Der amerikanische Dampfer.

Schooner Helen W. Martin und der griechische Dampfer Athanasia haben auf Minen und wurden in die Tiefe geschickt. Der norwegische Dampfer San Mikael sank am Donnerstag. Die Mannschaft wurde gerettet.

Von den Kolonien und Übersee.

Aus Deutsch-Ostafrika und Kamerun.

Niederland, 22. Nov. Reuter meldet, daß die Deutschen in Ostafrika starke Stellungen an den Grenzen innehaben, daß aber die rhodesischen und belgischen Truppen sich bisher behaupten konnten (!). Die Deutschen seien stark an Zahl und besaßen den Tanganyikasee unbehindert. Sie verwenden dort eine größere Anzahl von Fahrzeugen, um Material zu beschaffen, welches ihnen die Eisenbahnen von Labora nach Uffizi am Äquator des Sees zuführen. Unter den deutschen Streitkräften befinden sich Offiziere und Mannschaften des Kreuzers 'Königsberg', auch die Geschütze der 'Königsberg' wurden gelandet. Die Engländer schätzen die Stärke der Deutschen auf 4000 weiße Offiziere und Mannschaften und auf rund 8000 Eingeborene. Eine der stärksten deutschen Stellungen sei Neu-Rangenburg am Nordufer des Niagesee. — In London wird amtlich bekanntgemacht, daß die Engländer und Franzosen Tabora in Kamerun am 6. November erobert haben. Die Briten besetzen am 6. Nov. auch den Gipfel des Berges Ganyo nach heftigen Kämpfen. Die Gegner wurden zerstreut und verfolgt und große Vorräte und viel Material erbeutet.

Paris, 22. Nov. Der 'Temps' meldet aus Kamerun, daß die belgischen Kavallerie- und Infanterie-Regimenter in Verbindung mit den englischen Truppen des Kamerungebietes und des Hauptquartiers Deutsch-Ostafrika von Norden und Westen zu bedrohen beginnen. Gleichzeitig marschieren aus französischen Ostafrika und aus Kamerun aus Rhodesia, Transvaal und dem Transvaal gebildete Kolonnen gegen Deutsch-Ostafrika, welches bald vollkommen umschlossen ist. Infolge der großen Entfernungen und der beschränkten Transportmittel wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bevor die Unternehmungen gegen die letzte deutsche Kolonie in Afrika genauer festgelegt werden können.

Die Gärung in Persien.

Perse, 22. Nov. Verschieden Nachrichten zufolge haben die Engländer das deutsche Konsulat in Bagdad gefangen. Verschwörer sammeln sich vor Bagdad unter der Androhung, die Stadt anzugreifen, falls sie nicht von den Engländern geräumt wird.

Neue Kämpfe am Egean?

Bagdad, 21. Nov. Schweizer Blätter wird aus Athen gemeldet: Aus Athen ist übergehend großer Haß bezeugt worden, daß die dortige Regierung sich nicht auf die Kriegserklärungen am Egeanallan begnügen haben. Man wird gut tun, Behauptung abzuwarten.

Die Neutralen.

England unter englischer Kontrolle.

Amsterdam, 20. Nov. Der holländische Dampfer 'Lubana' mit einer Ladung von 5000 Tonnen Mais England der holländischen Regierung, wurde durch angeblich nicht festgesetzte, weil die Schiffspapier Korrespondenz der Regierung waren. Der Rotterdammer Holland-Amerika-Dampfer 'Walterdam' auf der Fahrt von New-York von den Engländern angehalten wurde. Der Dampfer hatte eine große Menge Gold an Bord. Der Kapitän erhielt erst die Erlaubnis, die Reste fortzusetzen, als er sich verpflichtete, das Gold an den Empfänger nicht anzuzeigen. Die Engländer amerikanische Warenportiere dienen soll, die Besatzung auf dem holländischen Dampfer verkauft. Die Deutschen auf dem holländischen Dampfer verkauft. Die Deutschen auf dem holländischen Dampfer verkauft.

Als, die Reste fortzusetzen, als er sich verpflichtete, das Gold an den Empfänger nicht anzuzeigen. Die Engländer amerikanische Warenportiere dienen soll, die Besatzung auf dem holländischen Dampfer verkauft. Die Deutschen auf dem holländischen Dampfer verkauft. Die Deutschen auf dem holländischen Dampfer verkauft.

Geheimnisvolle Transporte nach England.

Schon seit dem 12. d. M. sind in Holland keine Briefe und Zeitungen mehr aus Frankreich eingetroffen. Diese gehen, wie der 'Telegraph' aus Rotterdam vom 12. d. M. schreiben wird, gewöhnlich von Frankreich zuerst nach England, wo noch einmal zensuriert wird, und dann wird in Schiffe die Post nach Holland weiterbefördert. Um ist der Postdienst zwischen den beiden verbündeten Staaten bis auf die allerdingsten Seemanns eingeschleppt worden. Hierfür sind verschiedene Vermutungen. Die wahrscheinlichste ist wohl die, daß Frankreich und England sich über ihren Postschiffen die Vorbereitungen zu weiteren Truppen nachschicken nach Madagaskar verdecken wollen.

Schiffe erahnen, im Kanal zahlreiche englische Dampfer gesehen zu haben, die leere Röhre nach Tilbury, Folskone und Dover schleppen. Dazu wird noch berichtet, daß englische Unterhändler in den neutralen Ländern kleine Frachtschiffe von 200 bis 300 Tonnen aufkauften. Als Hauptbedingung für den Ankauf wird verlangt, daß die Röhre sehr langsam und mit voller Ladung einen Tiesgang von etwa 120 Meilen nicht überschreiten. Die betreffenden Schiffe müssen ausschließlich für Fußschiffahrt geeignet sein. Sie werden paarweise aneinandergefesselt nach England geschickt, wo bis Ende der Vorwoche bereits 60 solcher Schiffe angelangt waren. Natürlich werden diese Schiffschiffe mit der Erklärung des Belagerungszustandes in Nordholland in Verbindung gebracht. Auch andere Vorbereitungen Englands scheinen in Amsterdam zu beunruhigen.

Zusinken der Königin Wilhelmina.

Berlin, 22. Nov. Zum heutigen Morgen die siegreichste Schlacht der Königin Wilhelmina. Der Kaiser hat die Königin Wilhelmina, die Königin seinen Innebild von ihrer vorjährigen Fahrt abgewichen sei und ihr Jubiläum in schwerer Zeit begehe. Um so mehr dürfte ihr heute der Tribut der Sympathie für ihre Persönlichkeit und ihr Regenerium gezollt werden.

Tschob demerit.

Yon, 22. Nov. 'Republican' zufolge erklärte Theodor Roosevelt die von der Entenpresse verbreitete Nachricht, er werde als freiwilliger höherer Offizier in den Reihen der Alliierten kämpfen, entsehe jeder Begründung.

Aus Stadt und Umgebung.

* Das Eisen Kreuz 2. Klasse erhielt Unteroffizier Otto Langbein, Sohn der Botanikerin Frau Langbein in Wertheim.

Die Kaiserin-Vereinsmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Wertheim dankt seinen Helferinnen, den Mitglieder und den freigestellten Frauen herzlich für die überaus reichen Gaben, die ihm als Kaiserin-Vereinsmitglied zugeflossen sind. An eroberten Fruchtkörben und eingetragenen Geldbeträgen 110 eingegangen; an Eiskaffee, Obst, Kartoffeln, gedörrtem Obst und Gemüse zusammen etwa 100 Centner, außerdem auch Wurst, Speck, Butter und mehrere Schod Eier, sowie ein Schaf für das Feld verkauft waren, sind für den guten Zweck gestellt haben, vor allem den Helferinnen und Konfirmandinnen sagen wir aufrichtiges Dank. Alles, was verhandelt war, ist in das Feld gelandt worden, der Rest an die hiesigen Lazarett verteilt und dort mit großer Freude und Dankbarkeit in Empfang genommen worden. Soweit die Güter noch für das Feld verkauft waren, sind sie, dem Wunsch der Spenderinnen entsprechend, mit Feldadresse versehen, sofort weiter geschickt worden. An Bargeld sind 194.80 M. abgegeben worden, die dem Wunsch der gütigen Spender entsprechend zum Ankauf von Marmeladen und Früchten verwendet wurden; diese sind ungeteilt ins Feld geschickt worden.

* Ein Stutenbrand entzündet gestern gegen 4 Uhr nachmittags in einem Hause des Hofplatzes. Die Bewohner konnten den Brand ohne Juanprägnahme der Feuerwehr löschen. Das Feuer war in Umweltheit der Bewohner durch Anbrennen am Dien fängender Wäschehaufen ausgekommen. Der angerichtete Schaden ist gering, doch hätte der Brand leicht weiter um sich greifen können, wenn nicht auf der Straße spielende Kinder die aus dem Fenster dringenden Rauchwolken bemerkt hätten.

* Anstalt über Deutsche im feindlichen Ausland. In der Nr. 20 des 'Deutschen Heidenjüngers' vom 21. September 1914 ist auf Seite 2 eine Veröffentlichung über die Schaffung einer Zentralfelle für die Erteilung von Auskünften über Deutsche im feindlichen Ausland erlassen. Danach erteilt die bei der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, im Reichsbankgebäude, eingetragene Zentralfelle Auskunft über den Verbleib und das Ergehen dieser Deutschen im feindlichen Ausland sowie Nachhilfe wegen der Mangelhaftigkeit, mit ihnen in Verbindung zu treten oder ihre Rückkehr herbeizuführen. Bisher hat die Zentralauskunftsstelle auch Geduld um Geldüberweisung an solche Deutsche entgegenzunehmen. Wegen Sichtung der Gefährlichkeit wird sich indes die Zentralfelle vom 1. Dezember d. J. ab nicht mehr mit der Überweisung von Geld befassen, abgesehen von der Überweisung der bis zu dem besagten Tage eingegangenen Beträge. Um einen Erfolg für die jetzt fortlaufende Vermittlung zu schaffen, hat sich die Deutsche Bank, Berlin W. 8, Reichsbankgebäude, auf Wunsch des Auswanderer Amtes bereit erklärt, in gleicher Weise, wie dies seit einer Reihe von Monaten bereits nach Ausland tut, von jetzt ab Einzahlungen von Geld behufs Unterstützung von Deutschen und in anderen feindlichen Ländern entgegenzunehmen und durch die ihr zur Verfügung stehenden Verbindungen, namentlich auch unter Vermittlung der Vermittlung der Reichsbank, unter dieser Vermittlung der eigenen Umfassen zu übernehmen. Die Einzahlungen können außer bei der Zentrale der Deutschen Bank auch bei allen ihren Zweigstellen erfolgen.

Kunst und Wissenschaft.

Johannes Trojan 7.

Johannes Trojan ist hier am Sonntag im Alter von 78 Jahren gestorben. Johannes Trojan ist jedem Deutschen eine vertraute Persönlichkeit gewesen. Als Medaillist und Chefredakteur des 'Länderboten' hat er durch seine trefflichen und sorgsamsten Gedächtnis an ungeschicklichen auf den Tagereichtesten Stellen gewonnen, dabei oft so glücklich im Ausland, daß manche seiner Werke zu gefälligen Worten geworden sind. Trojan, der am 14. August 1837 in Danzig geboren wurde, war ursprünglich Medaillist, wählte sich aber dann der Philologie zu und trat 1862 in die Redaktion des 'Länderboten' ein, der er — von 1888 ab als Chefredakteur — bis zum 1. Oktober 1909 amtierte. Die Universität Bonn ernannte ihn zum Ehren doktor. Von seinen zahlreichen gesammelten Gedichten seien seine 'Ehrgebot', 'Von drinnen und draußen', 'Strand und Heide' und 'Berliner Bilder', daneben seine Reisebeschreibungen und Kinderbücher erwähnt.

Karl Schüherr's neues Drama. Karl Schüherr's neues Drama 'Wolf in Wol', ein Schauspiel aus dem Trolch Feuerkrieg 1809, zeigt als ersten Akt den Ausgang aus dem 'Walden-Walden', der zweite Akt spielt in der Schlacht am Berg Juel, der dritte bringt die Heimkehr der Krieger beim Gang der Schmelzgefäße unter Kämpfern und wilden Jähdern, die Entimungen der Heiler, deren Männer und Söhne gefallen sind. Das Schauspiel hat der Sandwirt aus das Literatur-Erntfeld in der Wiege.

Aus Provinz und Reich.

Chemnitz, 22. Nov. Die die Chemnitzer Neuesten Nachrichten aus Mittweida melden, hat sich dort in der vergangenen Nacht ein furchtbares Feuerspiel abgelebt. Das Gasanstaltsarbeiter Köhler war die Frau gestorben, die am Sonntagabend beerdigt wurde. Köhler, der zum Verrenten eingekauft ist, hatte zum Begräbnis seiner Frau Urlaub erhalten. Heute früh wurde er mit einem, im Alter von 2-10 Jahren lebenden Kindern und Schwestern aufgefunden. Köhler und vier seiner Kinder waren tot; das fünfte Kind, der jüngste Sohn Erich, lebte noch. Der Gram über den Tod seiner Frau scheint Köhler zu der schrecklichen Tat veranlaßt zu haben.

Berichtszettlung.

Verurteilter Raubmörder.

Berlin, 22. Nov. Die Verhandlung am Schwurgericht des Landgerichts II, die sich mit dem Raubmord an dem 22-jährigen Arbeiter Max Müller in dem Zweifelschiff der Frau Ida Richter an der Potsdamer Straße befaßt wurde, wurde am 22. Nov. abgebrochen. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zuzahlung der Vollstreckung.

6 Jahre schweren Kerker für einen Missetäter. Der Gräzer Milchgroßhändler Heinrich Heilmeyer ist wegen Missetätigkeiten in einer exemplarischen Strafe genommen worden. Er wurde wegen Verletzung verwehrt Milch an Militärhospitäler zu 6 Jahren schweren Kerker verurteilt.

Letzte Gefechen.

9500 Serben gefangen.

50 Geschütze und 22 Maschinengewehre erbeutet. Großes Hauptquartier, 22. Nov.

Belgischer Kriegsausflug.

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt durch das klare Wetter begünstigt, die letzte Besichtigung an. Im Brückenschieß wurden zwei feindliche Sprengungen erfolglos. Ein französischer Doppelpfeiler stürzte bei Aire (in der Champagne) nach Luftkampf ab.

Schiller's Hauptquartier.

Keine wesentlichen Ereignisse. Balkan-Kriegsausflug. Nördlich von Mitrova, sowie nördlich und nordwestlich von Pristina wurde der Feind in Nachdruck kampfen gezwungen. Über 1500 Gefangene, sechs Geschütze wurden erbeutet.

Nördlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte bringen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 41 Geschützen gemeldet.

Dorfte Seeresleitung.

Eine russische Armee gegen Bulgarien?

Ankara, 22. Nov. Wie die hiesigen russischen Blätter melden, treffen der Zar und der russische Kronfolger heute mittag mit großem Gefolge in Neni in, die neue von den Russen gegen Bulgarien vorbereitete Armee zu befehligen. Der Zar wird 3 Tage in Neni bleiben. In Neni sollen 8000 Mann, in Siml 10000 und in Delfo 20000 Mann stehen. (2) Diese Armee soll mit allem Notwendigen auf ausgerüstet und abmarschbereit sein, so daß schon in nächster Zeit neue Ereignisse auf der Balkanfront in unmittelbarer Nachbarschaft der rumänischen Grenzen zu erwarten seien.

Paris, 22. Nov. Der 'Matin' erfährt, daß General Kuropatkin zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte gegen Bulgarien ernannt worden ist.

Eine Schlacht am Amselfeld.

Berlin, 22. Nov. Die sammlischen Besätze der serbischen Hauptmacht sollen sich nach einem Telegramm der Post. Hg. aus dem Hauptquartier der Armee Galtich bei Pristina zum Entschuldigungskampf stellen. Verzwiefelte Durchbruchüberläufe der Serben isolierten am bulgarischen Hinterland. Die Entschuldigungskämpfe unmittelbar bevor.

80 Newa-Dorfen gefangen.

Speyer, 22. Nov. Die 'Mittelrheinische Wochenschrift' meldet, daß auf der Newa in Folge hartem Eises gegen 80 Kasbarkten, die mit Lebens- und Futtermitteln für Petersburg geladen waren, gefangen sind. — Der Moskauer Eisenbahnverkehr wurde durch die Verschaltung des Präläts von der großen russischen Reichsbahngesellschaft und verbot zugleich die Wiedereröffnung der Tätigkeit dieser Genossenschaft.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Allbewährt,
überall beliebt und unibertrollen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den
Namen **Henkel** und weise
minderwertige Nachahmungen
zurück!

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung über die Wiederholung der Anzeige der Bestände von Verbrauchszuder.

Vom 17. November 1915.

Auf Grund des § 1 Abs. 4 der Bekanntmachung über Verbrauchszuder vom 27. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 308) befinde ich:

Der Verbrauchszuder mit Beginn des 1. Dezember 1915 in Gebrauch hat, ist unverändert, die vorerwähnten Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der Eigentümer der Zentral-Einkaufsgesellschaft in B. D. in Berlin anzugeben. Zu diesem Zwecke haben die Berechtigten, deren Zuder in fremden Gewerkschaften liegt, den Vorkauf nach dem 1. Dezember 1915 unverzüglich die ihnen zustehenden Mengen anzugeben. Die Anzeigen an die Zentral-Einkaufsgesellschaft in B. D. sind bis zum 10. Dezember 1915 abzugeben. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 1. Dezember 1915 auf dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

- Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht
- auf Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere im Eigentum der Reichsverwaltung oder der Provinzialverwaltung sowie auf Mengen, die im Eigentum eines Kommunalverbandes stehen,
 - auf Mengen, die insgesamt weniger als 50 Doppelpentner betragen.

Der Reichsaugler,
F. H. Kung.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 20. November 1915.

Der Königl. Landrat,
In Vertretung: v. Jagow.

Nr. 2197 K. G.

Anordnung zur Ausführung der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 8. November 1915 (R. G. Bl. S. 749).

Vom 18. November 1915.

Auf Grund der §§ 3, 4 und 15 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 8. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 749) wird folgendes bestimmt:

I.
Das Stroh, das gemäß § 3 der Verordnung zu überlassen ist, ist so zu verladen, daß es während der Beförderung gegen Risse geschützt ist.

II.
In den Fällen des § 4 Abs. 2 Satz 4 der Verordnung hat der zur Anebenleistung Verpflichtete durch die Ortspolizeibehörde Befehligungen zu lassen, in welchem Zustand sich das Stroh im Zeitpunkt des Gefährüberganges befindet. Die Befehligung hat er unverzüglich der Bezugsvereinbarung der jeweiligen Landwirte, Gewerkschaften mit beschränkter Haftung in Berlin W 9, Potsdamer Straße 36 zu überreichen.

III.
Für den Kleinverkauf von Stroh wird eine Ausnahme von den §§ 2 Abs. 6, 9, für den Kleinverkauf von Häcksel eine Ausnahme von § 10 der Verordnung bewilligt.

Als Kleinverkauf gilt der Absatz unmittelbar an Verbraucher in Mengen von nicht mehr als fünfzig Doppelpentner unter der Voraussetzung, daß zur Beförderung des Strohs oder Häcksel bis zum Verbrauchsorte die Eisenbahn oder der Wasserweg nicht benutzt wird.

IV.
Diese Anordnung tritt am 19. November 1915 in Kraft.
Berlin, den 18. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichsauglers,
Delbrück.

Veröffentlicht unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 12. 11. 15. — Nr. 2114 K. G. — in Nr. 209 des Kreisblattes.
Merseburg, den 20. November 1915.

Der Königl. Landrat,
In Vertretung: v. Jagow.

Nr. 2114 H. K. G.

Biehgehenspolizeiliche Anordnung.

Im Schutze gegen die in dem Viehhande b. W. H. Hofmann in Dörbeuna ausgebrochene Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 20. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519), mit Ermächtigung des Herrn Ministers folgendes bestimmt:

§ 1.
Das Gefäß der W. H. Hofmann in Dörbeuna bildet einen Sperrbezirk.

§ 2.
In dem Sperrbezirk unterliegt sämtliches Klauenvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine), der Gefäßsperrung.

§ 3.
Fremdes Klauenvieh ist von den Seuchengeböten fern zu halten.

§ 4.
Schlächtern, Viehfachrern, sowie Händlern und anderen Personen die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist der Eintritt in die Seuchengeböte verboten. In besonders dringlichen Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen. Die gesperrten Ställe und Standorte dürfen abgeben von Viehhältern ohne ortspolizeiliche Genehmigung nur von dem Viehler, dessen Vertreter, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und Tierärzten betreten werden. Personen, die in abgesperrten Ställen (Standorten) verkehrt haben, dürfen erst nach vorchriftsmäßiger Desinfektion das Seuchengeböte verlassen. Viehwärter haben vor dem Verlassen des Gefäßes die Bekleidung und das Schuhzeug zu wechseln.

§ 5.
Am Seuchengebote ist verboten:

- die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Schlachthöfen, sowie der Märkte von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
- Der Handel mit Klauenvieh, auch derjenige mit Gefäß, der ohne vorgängige Befreiung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet (Handel im Umherziehen). Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffahren von Befreiungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Auffahren von Tieren durch Händler.
- Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Hofe des Verlegers, wenn nur Tiere zum Verkaufe kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Verlegers befinden.
- Die Abhaltung von öffentlichen Tiergärten mit Klauenvieh.
- Das Weggeben von nicht ausreichend erhaltener Milch (§ 1 Abs. 1 c) aus Sammelmelkern an landwirtschaftliche Viehhöfe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwendung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Melker, ferner die Entfernungen

der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchschälkäufe benutzten Gefäße aus der Melkerst, bevor sie mittels fremden Wasserbampfes oder durch Auskochen in Wasser oder 3%iger Substitutionslösung für die Dauer von mindestens 2 Minuten und Abkühlen der Außen- und Innenflächen desinfiziert sind.

Zu widerstandungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes vom 20. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519 ff.) bestraft.

Merseburg, den 22. November 1915.

Der Königl. Landrat,
F. H. Kung, Kreisverwalter.

Bekanntmachung.

Bei den Stadtverordnetenwahlen am 15., 16., 18. und 19. d. Mts. sind gewählt:

- A. Bei den Ergänzungswahlen:**
- von der III. Abteilung:
Herr Regierungshauptkassendirektor August Eise,
Arbeiter Richard Sind,
Geschäftsführer Richard Krüger,
Paul Rager;
 - von der II. Abteilung:
Herr Ludwig Döppel,
Herr Friedrich Schente,
Gymnasial-Professor Otto Werneke;
 - von der I. Abteilung:
Kaufmann Otto Döbner,
Maurermeister Gustav Graub sen.,
Dr. med. Max Witte.

Sämtliche Herren sind für die Jahre 1916 bis Ende 1921 gewählt.

- B. Bei den Ersatzwahlen:**
- von der III. Abteilung:
Herr Lehrer Robert Junter bis Ende 1917;
 - von der I. Abteilung:
Mühlenseliger Leo Heberer,
Fabrikbesitzer Arthur Kornacker.

Gemäß § 27 der Städteordnung wird dies bekannt gemacht.
Merseburg, den 19. November 1915.

Der Magistrat.

Aufmerksame
Bekanntmachung.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft

für

**Braut- und Erstlings-
Wäscheausstattungen.**

Fernspr. 259.

Große
Auswahl.

Wassergute
Preise.

Solide
Qualitäten.

Unseren Kriegern

nützt warme Kleidung nicht, wenn sie durchnäßt ist.
Meine feldgraue Regenhaut und Oeltuch-Ueberkleidung
ist billig und absolut wasserdicht.

Umhang	M. 14,00	16,00	18,00
Mantel	M. 16,00	20,00	24,00
Jacke	M. 8,50	12,50	
Weste mit Aermel	M. 8,50	10,50	
Hose zum Ueberziehen	M. 8,50		
Knieschützer	M. 2,25		
Hauben	M. 2,00		

Als Päckchen zu versenden.

Lederwesten mit warmem Futter
(viele Anerkennungen) M. 28,00 32,00 38,00.

Ernst Rulfes, Herren-Moden,
Merseburg, Entenplan 4, Fernruf 421.

Alle Sorten

Lebkuchen, Honigkuchen, Baumhänge,
Marzipan, Keks, Biskuits, Bonbons,

Pralines und Desserts

empfehlen gut und preiswert

Burgstr. 24. **Hermann Budig** Hälterstr. 29.

Jagd-Westen
(Strickjacken)
von 3,00-16 Mk.
Für jede Figur passend.
Große Farben-Auswahl.
H. Schnee Nacht,
A. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Mittwoch
Schlachtfest.
Albert Schulz, Weiße Mauer 30.

Zöpfe
in allen Farben und Preislagen
vorrätig.
Otto Stiebertz,
Gotthardtstr. 32, Fernruf 411.

Den Rest meines Lagers in
**Kerb- u. Brandmal-
Gegenständen**
Beachtliche ich in dieser Zeit mög-
lichst abzugeben und gebe alle
Gelegenheiten unter Selbstkostenpreis
ab.

Otto Bretschneider,
Güterwaren,
Haus- u. Küchengeräte.

Zigarren,
billig und gut,
10 Stück 40 Pf. verkauft
Hugo Thomas,
Zigarrenfabrik, Delgernde 35.

Oberaltenburg 12 II
Januar 1916 wegzugehen zu ver-
mieten:
2 große, 4 kleine Räume
und Zubehör, elektr. Licht,
Gas, eventl. Pferde stall,
590 J.

**3-4 Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehör (Nabe Dalkesche Straße)
bis zum 15. Dezember zu mieten ge-
sucht. Offerten unter M H 268 an
die Exped. des Tagebl.

Für April 1916
Wohnung von 4 Räumen
mit Gang, reichlichem Zubehör,
Innenkloset und Gas gesch. An-
gebote mit Preis unter A. K. 50
an die Exped. dies. Blg. erbeten.

Weihnachtsbitte
der Fleißerischen Anstalten
zu Magdeburg-Gracan.
Trotz der heißen Not der Seien
Witten wir bei nah und fern:
Diesmal uns bereiten
Geheiß das Best des Herrn!
Kommt die Hände uns zu fassen
Mit Geschenken aller Art,
Manchen Herzenswunsch zu stillen.
Der sich heimlich offenbart.

Größer ward die Schär der Gabe,
Nah an taufend ist die Zahl.
Nun das herrlichste der Beste
Freuen Sie sich allmal,
Denen die wahren Erreiter,
Die gekämpft fürs Vaterland,
Kämpf, Siege und so weiter
Alle harren Hand in Hand.

Wollt ihr unser nicht gedenken
Wie bitter lo manches Jahr?
Wollt ihr nicht reich an Segen
Den, der gesehnt war?
Nimmer armen Viehsagen,
Wenn uns rechter Sinn bewegt.
Der wird größten Segen haben,
Der sein Herz hingiebt.

Geschenke in bar und in Gegen-
ständen werden unter der Adresse der
Direktion der Anstalten erbeten.
Unsere Postfachnummer lautet:
Berlin 7600.

